

# Wenn der Affe dreimal bellt

Lustspiel  
in drei Akten  
von Erich Koch

© 2012 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REINEHR**  
VERLAG

---

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine **Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz** geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als **Vertragsstrafe die zehnfache Mindestaufführungsgebühr** (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktagen). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet, grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als **Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr** (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel- und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

**Auszug aus den AGB's, Stand Nov. 2011 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf [www.reinehr.de](http://www.reinehr.de)**

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Inhalt

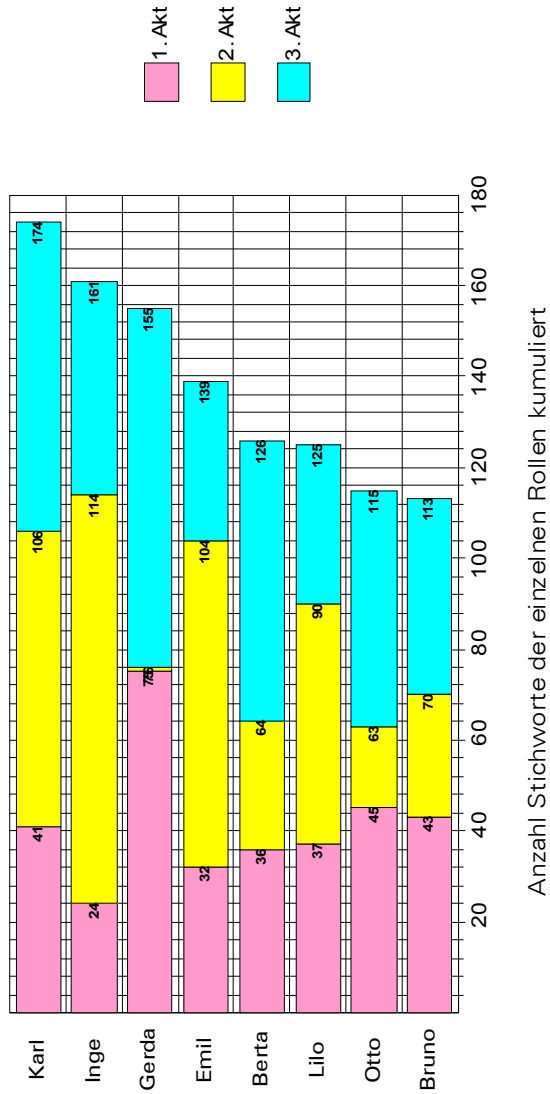
*Die Schwestern Gerda und Berta sollen aus ihrer Mietwohnung raus. Aber Otto, der Hausmeister, und Bruno, der Hausbesitzer, haben die Rechnung ohne den Affen Dudu gemacht. Sein Bellen bringt Otto zum Wahnsinn, weil er den Hund nicht finden kann. Auch viele Verkleidungen helfen da nicht. Und auch Bruno schlüpft in Damenkleider, um einen Grund zu finden, den alten Damen kündigen zu können*

*Lilo, die im Erdgeschoss des Mietshauses den Männern auflauert, hat ein Auge auf Emil, den Bruder der Schwestern, geworfen. Doch der ist hinter der Studentin Inge her, die sich als Mann verkleidet, um das Gästezimmer bei den Schwestern mieten zu können. Auf das ist aber auch der Student Karl scharf, der sich für einen unwiderstehlichen Liebling der Frauen hält. Wenigstens Gerda ist begeistert von ihm und zieht alle Register, zum Schluss sogar in Form einer Bratpfanne. Und Berta sieht ihre Stunde gekommen, als Bruno nach einem Gedächtnisverlust alles schön findet.*

*Als Karl nach einer Herzmassage Inge verfällt, sieht auch Emil ein, dass seine Fähigkeiten als Beamter a. D. nur noch bei älteren Frauen gefragt sind. Gerda ist verzweifelt. Soll sie als einzige Frau weiterhin mannlos durchs Leben gehen? So beschließt sie: Der nächste Mann, der zur Tür hereinkommt, wird es. Da öffnet sich die Tür ... Auch Männer können einen Affen haben.*

# Wenn der Affe dreimal bellt

Lustspiel in drei Akten  
von **Erich Koch**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Personen

Berta ..... hat einen Affen  
Gerda ..... ihre Schwester  
Emil ..... ihr Bruder  
Lilo ..... lauert im Erdgeschoss  
Bruno ..... Hausbesitzer  
Otto ..... Hausmeister  
Karl ..... Student  
Inge ..... Studentin

Spielzeit ca. 120 Minuten

## Bühnenbild

*Wohnzimmer mit Tisch, Stühlen, Schränkchen, großer Vogelkäfig, CD - Player, Couch. Rechts geht es ins Schlafzimmer, links ist der Ausgang, hinten die Küche und hinten rechts geht es ins Gästezimmer.*

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Gerda, Berta, Lilo

**Gerda** *kommt aus der Küche, sehr altertümlich angezogen, geht schleppend, bringt Kaffee, stellt ihn auf den gedeckten Kaffeetisch, ruft nach hinten:* Komm schon, Berta, der Kaffee ist fertig. Ich habe ihn heute besonders stark gemacht. Der haut dir die Plomben aus den Zähnen.

**Berta** *von rechts, ebenfalls sehr altertümlich gekleidet, mit einem großen Vogelkäfig, in dem ein Plüschaffe sitzt, der Windeln trägt:* Ich habe Dudu nur noch die Windeln gewechselt. *Stellt den Käfig auf ein Schränkchen neben dem Tisch:* Gerda, ich glaube, er hat Fieber. Er frisst nicht richtig. *Stellt sich vor den Käfig, spricht mit dem Affen:* Was hat er denn, mein kleiner Dudu? Ist Dudu krank? Dududu, Dududu!

**Gerda:** Wo bloß die Lilo mit den Einkäufen bleibt? *Setzt sich an den Tisch, schenkt Kaffee in zwei von drei Tassen.*

**Berta** *spricht weiter mit dem Affen:* Wo bleibt sie denn, die Lilo? Wahrscheinlich tratscht sie mal wieder im Treppenhaus. Dududu! Da wird der Hausmeister aber gar nicht erfreut sein. Um diese Zeit macht er doch immer seinen Mittagsschlaf. Dududududu!

**Gerda:** Wahrscheinlich ist sie wieder hinter irgendeinem verwahrlosten Mannsbild her. Die Frau liest doch alles von der Straße auf, was nach ein wenig Geld riecht.

**Berta:** Alle Männer neigen nun mal zur Verwahrlosung. - Lilo ist aber sehr sozial eingestellt. Ich habe mal gehört, im Haus nennt man sie die Hydra der Umtosten. - Dududu!

**Gerda:** Das hast du falsch verstanden. Man nennt sie die Hüterin der langen Unterhosen. Die Männer, die mit der ins Haus gehen, sind alle schon leicht angefault.

**Berta:** Hinter dem Hausmeister soll sie auch her sein.

**Gerda:** Ich habe zufällig mitbekommen, wie sie zu ihm gesagt hat, dass sie die ausstehende Miete in Naturalien bezahlen will.

**Berta:** Ach du guter Gott, hoffentlich gibt die ihm nicht unsere Kuchenteilchen!

**Lilo** *von links mit zwei Tüten, etwas schlampig angezogen, Lippen grell geschminkt:* Hallo, da bin ich. Es hat ein wenig länger gedauert, weil ich in der Eckkneipe einem Mann helfen musste, sein Bier auszu-

trinken. Ich verstehe nicht, wie man sich alleine so betrinken kann.

**Gerta:** Lilo, hast du die Teilchen?

**Lilo** *sieht den Affen:* Herr im Himmel, jetzt sitzt der ausgestopfte Affe schon wieder da. *Stellt die Tüten ab.*

**Berta:** Lilo, Dudu isst heute nicht mit. Ich glaube, er ist krank. Ich musste ihm heute schon zweimal die Windeln wechseln. Er hat Dünnpiff und leichtes Fieber. *Setzt sich.*

**Lilo** *holt drei Teilchen aus der Tüte, legt sie auf die Teller:* Wahrscheinlich hat er gestern Abend zu viel Whisky getrunken. Das vertragen die einheimischen Affen nicht.

**Gerda:** Aber nein, Dudu hat nur zwei kleine Whisky getrunken. Davon bekommt er keinen Affen.

**Lilo** *setzt sich:* Dann kann ich ja seine Portion essen. *Schenkt sich in die dritte Tasse Kaffee ein. Alle trinken und essen.*

**Berta:** Ob ich mal zum Tierarzt mit ihm gehen soll?

**Lilo:** Warum nicht? *Zu sich:* Hier gehören einige mal vom Tierarzt untersucht.

**Gerda:** Du solltest dich auch mal untersuchen lassen.

**Lilo:** Ich? Warum?

**Berta:** Ich habe gehört, du hast eine Hydra in der Unterhose.

**Lilo:** Was? *Lacht:* Nein, das, das war nur eine Erkältung. Ich bin wieder völlig keimfrei.

**Gerda:** Hast du alles bekommen, was wir dir aufgeschrieben haben?

**Berta** *gibt Dudu ein Stück des Teilchens in den Käfig:* Hier, Dudu, feines Happi - Happi.

**Lilo** *nimmt einen Zettel aus der Tasche:* Klar, Gerda, habe ich alles. Bananen für Dudu, Zigarren für Berta und Whisky für dich. Für was braucht ihr denn ein Hundehalsband?

**Gerda:** Berta will Dudu Gassi führen.

**Berta:** Blödsinn! Hast du noch nicht gehört, dass hier im Haus ständig ein Hund bellt?

**Lilo:** Otto, der Hausmeister, hat es mir gesagt. Aber keiner hat den Hund bisher gesehen. Otto hat schon mehrere Wohnungen durchsucht, aber niemand hat einen Hund.

**Gerda:** Darum haben wir uns das Hundehalsband gekauft. Wenn wir ihn erwischen, binden wir ihn an.

**Berta:** Bestimmt ist es der Geist vom Hund unseres Nachbarn. Sein Rottweiler ist letztes Jahr vom Hausmeister überfahren worden.

**Lilo:** So ein Blödsinn! Hunde spuken doch nicht.

**Gerda:** Sag das nicht. Neulich hat es bei uns im Schlafzimmer deutlich geknurrte und ich habe einen buschigen Schwanz unterm Bett verschwinden sehen.

**Lilo:** Lieber Gott! - Äh, äh, können wir die Abrechnung machen? *Reicht ihr einen Zettel:* Hier, heute macht es 23,69 Euro, das Geld von gestern habe ich auch noch zu bekommen, das waren 17,98 Euro, macht zusammen genau ... 45 Euro. *Steht auf.*

**Berta:** Das Geld gestern habe ich dir doch gegeben. *Steht auf.*

**Lilo:** Nein, das stimmt nicht! Du wolltest es mir geben. Dann hast du aber Dudu die Fingernägel schneiden müssen. Wollt ihr vielleicht behaupten, ich betrüge euch? Dann könnt ihr eure Einkäufe in Zukunft selbst machen!

**Gerda** *ist aufgestanden:* Aber nein, Lilo, hier hast du fünfzig Euro. Behalte den Rest. Das ist für deine Mühe.

**Lilo** *steckt das Geld ein:* Danke! Also, wenn ihr wieder etwas braucht, sagt Bescheid. *Schnell links ab.*

**Berta:** Die hat uns betrogen. Ich habe ihr das Geld gestern zwar nicht gegeben, aber es waren nur 14,98 Euro.

**Gerda:** Das macht nichts. Der Fünfziger, den ich ihr gegeben habe, war falsch. Er stammt noch aus der Serie unseres verstorbenen Bruders. Paul war ein begnadeter Fälscher.

**Berta:** Wie viel Scheine haben wir denn noch?

**Gerda:** Wenn wir es gut einteilen, Schwesterlein, reicht es noch zehn Jahre.

**Berta:** Meinst du nicht, wir übertreiben es ein wenig mit Dudu?

**Gerda:** Ganz im Gegenteil. So lange sie glauben, wir sind nicht ganz dicht, schöpfen sie keinen Verdacht. Und wenn es heraus kommt, kann jeder bezeugen, dass wir ballaballa sind. Und so kann uns auch keiner aus der Wohnung werfen. Wir sind ein Sozialfall. *Nimmt dabei den Whisky und die Zigarren aus der Tüte.*

**Berta:** Gerda, du bist genial. *Schaut auf die Uhr:* Ich glaube, es ist Zeit.



**Gerda** *schaut auch auf die Uhr:* Genau! Jetzt hält der Hausmeister seinen Mittagsschlaf. Los, lass den Affen raus.

**Berta** *geht zum Käfig, nimmt den Affen raus:* Wo ist denn der Knopf? Ach da. *Drückt ihn, man hört lautes Hundegebell.*

**Gerda:** Ich mach die Tür ein wenig auf. Dann hört man es besser im Treppenhaus. *Öffnet die linke Tür.*

**Berta:** Jetzt müsste er gleich kommen. *Nimmt den Affen in den Arm, setzt sich auf einen Stuhl.*

**Gerda:** Ich habe schon die Tür gehört. Stell ihn ab. *Setzt sich auch.*

**Berta** *drückt auf den Knopf. Das Bellen hört auf.*

## 2. Auftritt

### Gerda, Berta, Otto

**Otto** *stürmt schwer atmend die linke Tür herein, Socken, Unterhose, Unterhemd:* Wo ist er?

**Gerda:** Grüß Gott, Herr Hausmeister. *Schenkt sich einen Whisky ein, trinkt.*

**Otto:** Wo ist der Köter?

**Berta:** Otto, was führt Sie zu uns? Verkaufen Sie Unterwäsche? *Zündet sich eine Zigarre an.*

**Otto:** Ich suche den Hund. Er muss hier sein. Alle anderen Wohnungen habe ich schon untersucht.

**Gerda:** Auch in dieser Unterhose?

**Otto:** Natürlich! Der Köter bellt ja immer dann, wenn ich meinen Mittagsschlaf halte. Also, wo ist er?

**Berta:** Hier sind nur wir und Dudu.

**Otto:** Der Affe interessiert mich nicht. - Ich habe es ganz deutlich gehört. Das Gebell kam von hier. Es ist verboten, Hunde zu halten. *Geht nach hinten, geht in die Küche.*

**Gerda:** Hoffentlich rutscht er nicht auf dem Öl aus. Du hast ein wenig verschüttet, als du Dudu den Hintern eingeeölt hast.

**Otto** *schreit auf. Es rumpelt und scheppert in der Küche.*

**Berta:** Hoffentlich ist er nicht in den Aschekasten gefallen.

**Gerda:** Zum Glück ist die Asche schon kalt.

**Gerda:** Wie sagt unser Pfarrer immer? Asche zu Asche, Staub zu Staub.

**Otto** *schmutzig im Gesicht und an den Händen, am Unterhemd, humpelt von hinten herein:* In der Küche ist er nicht. Aber ich finde ihn. *Humpelt rechts ins Schlafzimmer.*

**Gerda:** Hoffentlich tritt er nicht in die Mausefallen, die ich ausgelegt habe.

**Berta:** Schade um den Speck.

**Gerda:** Ach, der war eh schon ranzig.

**Berta:** Jetzt müsste es gleich so weit sein.

**Otto** *schreit mehrmals laut auf im Zimmer:* Aua! Aua! Verdammt noch mal! Wer hat denn hier Mausefallen ...? *Kommt stark humpelnd heraus. Hat eine Falle in der Hand:* Warum habt ihr denn Mausefallen im Schlafzimmer?

**Gerda:** Damit wir den Geisterhund fangen können. Der war schon mal bei uns im Schlafzimmer.

**Otto:** Mich könnt ihr nicht täuschen. Geisterhund! Ha! Ich werde das Biest schon finden. *Sieht sich um:* Ah, bestimmt im Gästezimmer. *Zeigt auf die Tür rechts neben der Küche:* Hier ist er also drin.

**Berta:** Ich würde da nicht rein gehen. Da brennt kein Licht. Die Birne ist kaputt.

**Otto:** Ich verstehe! Jetzt habe ich ihn. *Hinten rechts ab.*

**Gerda:** Berta, hast du immer noch die Wäscheleine quer durch das Zimmer gespannt?

**Berta:** Hoffentlich bringt er mir nicht die Wäsche durcheinander.

**Gerda:** Ich habe den Nachttopf zum Trocknen reingestellt.

**Otto** *ruft drin im Zimmer:* Da brennt kein Licht! - Ah, da hinten scheint er sich versteckt zu haben. Jetzt habe ich dich, du lausige Töle!

**Berta:** Der Eimer mit der Schmutzwäsche steht auch drin.

**Otto** *es rumpelt und scheppert:* Hilfe! Hilfe!

**Gerda:** Wahrscheinlich hat ihn der Geisterhund in den Hintern gebissen.

**Berta:** Ich drück noch mal drauf. *Drück auf den Knopf, lässt den Affen kurz bellen.*

**Otto** *wankt von hinten rechts heraus. Einen Fuß in einem Nachttopf, ein Unterhemd um den Hals, eine große Unterhose und einen BH in der Hand, einen*

*Plastikeimer auf dem Kopf: Wo ist er? Setzt den Plastikeimer ab, lässt die Unterhose und den BH fallen: Wo ist er?*

**Gerda:** Dein Kopf ist noch auf dem Hals.

**Otto:** Wo ist der Hund?

**Berta:** Wir haben keinen gesehen.

**Otto:** Ich habe ihn doch bellen gehört. Er muss mir zwischen den Beinen raus sein.

**Gerda:** Hier war kein Hund.

**Otto** *humpelt Richtung linke Tür:* Ich werde ihn finden. Einem Otto Blindfischer kann man kein X für ein U vormachen. *Humpelt im Nachtopf links ab, lässt die Tür auf.*

**Berta:** Aber einen Affen für einen Hund. Hoffentlich bringt er den Nachtopf und mein Nachthemd wieder. *Sammelt den BH und die Unterhose ein, nimmt die Einkaufstüten.*

**Gerda:** Keine Angst, der kommt wieder. Wir müssen die Fallen neu aufstellen. *Setzt den Affen in den Käfig: Dudu, du passt hier auf. - Und wir haben uns einen kleinen Verdauungsschlaf verdient. Mit Berta, die dabei kräftig raucht, rechts ab.*

### 3. Auftritt Bruno, Otto

**Otto** *kriecht auf allen vieren von links ins Zimmer, immer noch das Nachthemd um den Hals hängend und den Nachtopf auf dem Kopf: Mich könnt ihr nicht täuschen. Der Hund muss hier sein. Kriecht umher und sucht.*

**Bruno** *im Anzug von links, bleibt erstaunt stehen und sieht ihm zu.*

**Otto:** Ich gehe hier nicht raus, bevor ich den Hund gefunden habe. *Kriecht weiter. Kommt mit dem Gesicht vor den Beinen von Bruno zu stehen: Na also, da haben wir ja den Rottweiler. Haben sie dir Hosen angezogen, damit ich dich nicht finde? So Bürschchen, deine letzte Stunde hat ... sieht nach oben: Herr Bigger?*

**Bruno:** Otto, was machen Sie hier?

**Otto:** Ich suche einen Hund.

**Bruno:** Nehmen Sie Drogen?

**Otto:** Was bleibt einem anderes übrig bei dieser Regierung?

**Bruno:** Haben Sie Halluzinationen?

**Otto:** Nein, ich habe den Hund ganz deutlich gehört. Er muss hier in der Wohnung sein.

**Bruno:** Und, haben Sie ihn gefunden?

**Otto:** Bisher nur einen Affen.

**Bruno:** So sehen Sie auch aus. Stehen Sie doch mal auf.

**Otto *steht auf:*** Herr Bigger, ich verspreche ihnen, der Hund hat heute das letzte Mal geafft.

**Bruno:** Hauchen Sie mich mal an.

**Otto *tut es:*** Seit drei Tagen, immer, wenn ich meinen Mittagsschlaf halten will ...

**Bruno:** Das interessiert mich nicht. Wie weit sind Sie mit den zwei alten Hupfdohlen?

**Otto:** Die wollen nicht ausziehen. Sie sagen, hier gehen sie erst raus, wenn man sie tragen muss.

**Bruno:** Dann tragen Sie sie eben raus.

**Otto:** Doch erst, wenn sie tot sind.

**Bruno:** So lange kann ich nicht mehr warten. Das Haus werde ich in drei Monaten abreißen lassen. Das geht aber nur, wenn diese zwei Schleiereulen auch verschwinden.

**Otto:** Eben! Wenn ich den Hund finden würde, hätten wir einen Kündigungsgrund.

**Bruno:** Jetzt verstehe ich! Und, wo ist der Hund?

**Otto:** Sie behaupten, es wäre ein Hund, der spukt.

**Bruno:** Blödsinn! Hunde spuken nicht. Sagten Sie nicht, es gäbe auch einen Affen? Affen sind auch verboten. - Und ziehen Sie sich doch mal was an!

**Otto:** Es ist ein ausgestopfter Affe. *Zeigt auf Dudu, setzt den Nachttopf ab, zieht das Nachthemd an.*

**Bruno:** Gibt es denn gar nichts, was wir gegen diese zwei Nachteulen vorbringen können?

**Otto:** Die Miete zahlen sie pünktlich immer bar in Fünfzigeuroscheinen. - Berta raucht Zigarren und Gerda trinkt Whisky. Und dabei singen sie unanständige Lieder.

**Bruno:** Was für Lieder?

**Otto:** Junge, komm bald wieder. Und: Liebe ist mehr als nur eine Nacht.

**Bruno:** Kenne ich nicht. Sind sie eigentlich reich?

**Otto:** Das glaube ich nicht. Letzte Woche habe ich in der Eckkneipe erfahren, dass sie ihr Gästezimmer untervermieten wollen.

**Bruno:** Untervermietung ist verboten. Das steht im Mietvertrag. - Moment mal, das ist es.

**Otto:** Sie meinen, ich soll hier einziehen? Dann finde ich sicher auch den Hund.

**Bruno:** Quatsch! Sie doch nicht! Mein Großneffe Karl sucht gerade eine Wohnung. Dem werde ich anonym einen Tipp geben.

**Otto:** Ich denke, es ist verboten ...

**Bruno:** Eben! Wenn sie vermieten, haben wir sie. Dann wird fristlos gekündigt.

**Otto:** Raffiniert! Darauf wäre ich nie gekommen.

**Bruno:** Darum sind Sie auch nur Hausmeister und ich Bauunternehmer. Ich heiße nicht umsonst Bigger. Verstehen Sie? Big, Bigger. Ich bin der Größte.

**Otto:** Und wenn sie nicht vermieten?

**Bruno:** Sie werden, verlassen Sie sich auf mich. Mit Speck fängt man Mäuse.

**Otto:** Mäuse haben sie auch. Aber das ist ja nicht verboten.

**Bruno:** Sagen Sie, laufen Sie mittags immer in diesem Aufzug herum?

**Otto:** Nur im Sommer. Im Winter ist mir das zu kalt. Da brauche ich noch Ohrenschützer.

**Bruno:** Irgendwie passen Sie in dieses Haus. Los, wir müssen noch einiges besprechen. Sie riechen, wie wenn Sie sich mit Urin eingegeben hätten. *Beide links ab.*

#### 4. Auftritt

##### Lilo, Emil, Inge, Otto

**Emil mit Lilo** *von links, seine Jacke in der Hand, das Hemd halb aus der Hose:* Jetzt lassen Sie mich doch in Ruhe, Frau Männerleim. Ich will nicht zu ihnen auf eine Tasse Cognac kommen. Ich muss zu Berta und Gerda.

**Lilo:** Aber Herr Flohjäger, so ein Schnäpschen in Ehren kann ...

- Emil:** Nein, nein. Ich war schon einmal bei ihnen auf einen Schnaps. Dann musste man den Notarzt holen.
- Lilo:** Mein Gott, ich hatte den ganzen Tag nichts gegessen. Da ist mir schlecht geworden.
- Emil:** Sie haben gegenüber dem Arzt behauptet, ich sei ihr Mann und hätte Sie zum Trinken gezwungen.
- Lilo:** Das war eine Notlüge. Wenn es wieder passiert, gebe ich Sie nur noch als meinen Halbbruder aus.
- Emil:** Verschwinden Sie! Sie sind eine Schande für jede sittsame Hausfrau.
- Lilo:** Und Sie für jeden Mann. Bei ihnen hängt auch schon die Totenkopffahne am Hintern. Mein Gott! Früher wäre kein richtiger Mann an meiner offenen Tür vorbei gegangen.
- Emil:** Warum? Haben Sie einen Kasten Bier vor die Tür gestellt?
- Lilo:** Sie sind ein Armleuchter. Gehe ich eben in die Eckkneipe. Da gibt es noch willige Männer, die sich einer Frau zu Füßen legen.
- Emil:** Einen habe ich schon dort liegen sehen.
- Lilo:** Warum sagen Sie das nicht gleich? *Schnell links ab. Lässt die Tür auf.*
- Emil:** Eine unangenehme Person. *Zieht sich an:* Wo sind denn meine Schwestern? *Ruft:* Berta, Gerda? *Sieht den Affen:* Na, Dudu, heute schon Stuhlgang gehabt? *Nimmt ihn heraus:* Wo ist denn deine Mama?
- Inge** *sehr flott angezogen, klopft links, als keiner antwortet, tritt sie ein:* Grüß Gott, bin ich hier richtig bei Geldwäscher?
- Emil:** Nein, ich ... *dreht sich zu ihr:* Leck mich an der hinteren Wanderdüne. Natürlich sind Sie hier richtig. *Schließt schnell die Tür.*
- Inge:** Oh, haben Sie einen Affen?
- Emil:** Nein, nur einen Kater.
- Inge:** Das ist ein Kater? *Zeigt auf den Affen.*
- Emil** *lacht:* Nein, das ist ein Affe. Er heißt Dudu. *Setzt ihn wieder in den Käfig:* Zu Hause habe ich einen Kater.
- Inge:** Sie wohnen nicht hier?
- Emil:** Nein, hier wohnen meine Schwestern. Gerda und Berta Geldwäscher. Gestatten, dass ich mich vorstelle?: Emil Flohjäger, Amtsinspektor a.D. Ich war nur kurz verheiratet, musste aber den Namen meiner Frau annehmen. Jetzt bin ich wieder Freiwild, äh,

willig, äh, verledigt. Was möchten Sie denn?

**Inge:** Ich fürchte, da werden Sie mir nicht weiterhelfen können.

**Emil** *richtet sich:* Sagen Sie das nicht. Auch am Nordpol pfeift manchmal ein warmer Wind. Oder wie mein Vater immer sagte: So lang die Lok dampft, fährt sie auch.

**Inge:** Ich suche ein Zimmer.

**Emil:** Sollten wir da nicht lieber in ein Hotel gehen?

**Inge:** Ein Hotel kann ich mir nicht leisten. Ich bin Studentin. In der Eckkneipe hing ein Zettel, dass hier ein Zimmer zu vermieten sei.

**Emil:** Ach so, so ein Zimmer meinen Sie. Berta hat mir mal gesagt, dass sie vermieten wollen. Ich glaube, die haben aber mehr an einen jungen Mann gedacht.

**Inge:** Schade! Es ist so schwer, ein Zimmer zu bekommen.

**Emil** *zu sich:* Eine junge Frau wäre mir aber lieber. **Laut:** Sie könnten sich doch als Mann ausgeben.

**Inge:** Sehe ich so herunter gekommen aus?

**Emil:** Nein! Sie verkleiden sich als Mann. Ich verrate Sie nicht.

**Inge:** Ich weiß nicht.

**Emil:** Später können Sie sich dann zu erkennen geben. Meine Schwestern verstehen Spaß. Das wird ihnen imponieren. - Wie heißen Sie denn?

**Inge:** Inge Lutschmich.

**Emil:** Lutschmich, ein schöner Name. Ab sofort heißen Sie dann Ingo Lutschmich.

**Inge:** Hm, kann ich das Zimmer mal sehen?

**Emil:** Gern! Folgen Sie mir. Das Zimmer ist mit Familienanschluss. Ich gehöre auch zur Familie. *Geht mit ihr hinten rechts ins Zimmer.*

**Otto** *von links, sieht sich um:* Nichts zu sehen von dem Köter. *Zieht das Nachthemd aus:* Furchtbar, was Frauen alles anziehen. Das Nachthemd muss noch aus der Zeit stammen, als Deutschland noch von Bonn aus ruiniert worden ist. *Hört Geräusche aus dem Zimmer:* Was ist das? Der Hund! Jetzt habe ich ihn. *Geht nach hinten rechts, reißt die Tür auf, stößt mit Inge zusammen.*

**Inge:** Hilfe! Ein Sexgangster.

**Otto** *hält sich an ihr fest, kommt ins Taumeln, fällt mit ihr auf die Couch, er auf sie:* Sind Sie ein spukender Hund?

**Inge:** Hilfe, ein Hund als Sexgangster.

**Emil** *eilt heraus, nimmt ein Kissen und schlägt auf Otto ein:* Dir werde ich helfen, du läufiger Köter.

**Otto:** Das ist ein Missverständnis. Ich suche einen Hund.

**Emil:** Genau! Und das in der Unterhose! *Schlägt kräftiger zu.*

**Otto:** Nein, ich hatte noch ein Nachthemd an.

**Emil:** Das ist ja pervers. *Haut drauf.*

**Inge:** Gehen Sie endlich von mir runter.

**Otto** *erhebt sich:* Entschuldigen Sie, ich bin der Hausmeister. Otto Blindfischer, mein Name.

**Emil:** Herr Blindfischer? Ich habe Sie gar nicht erkannt. Was machen Sie denn hier?

**Otto:** Ich, ich habe nur das Nachthemd ihrer Schwester zurück gebracht.

**Inge:** Sie schlafen in den Nachthemden der Mieterinnen?

**Otto:** Nein, das, das ist alles ein Mistverständnis. Entschuldigen Sie. Der Hund! *Schnell links ab.*

**Inge:** Der hat nicht mehr alles Porzellan im Schrank. Was wollte der von mir?

**Emil:** Wahrscheinlich wollte er sich ihre Bluse ausborgen. *Lacht:* Er stellt sich wohl gerade seine Garderobe zusammen.

**Inge:** Er roch irgendwie nach Mottenkugeln.

**Emil:** Dann war es das Nachthemd von Gerda. - Na, wie gefällt ihnen das Zimmer?

**Inge:** Schon, aber man müsste noch aufräumen. Das steht ja einiges Gerümpel herum.

**Emil:** Das mache ich für Sie. Die tote Maus hole ich auch aus der Dusche. Das wird ein richtiges Lutschmich - Zimmer.

**Inge:** Wenn ich nicht so dringend ein Zimmer brauchen würde ...

**Emil:** Abgemacht, Ingo. Das klappt schon. Das bringe ich meinen Schwestern schon bei, dass hier ein junger Mann einzieht. Den Rest kriegen wir auch noch hin. *Schlagen Sie ein. Hält ihr die Hand hin.*

**Inge:** Also gut. *Schlägt ein:* Dann muss ich mein Gepäck holen.

**Emil:** Machen Sie das, Ingo!



**Inge:** Hoffentlich geht das gut. Was kostete denn das Zimmer?

**Emil:** Den ersten Monat übernehme ich die Miete für Sie. Und wenn es ihnen gefällt, werden wir schon einen vernünftigen Preis mit meinen Schwestern aushandeln. Verlassen Sie sich ganz auf mich.

**Inge:** Sie sind ein netter Mann. Ich könnte ihnen einen Kuss geben.

**Emil** *macht die Augen zu, streckt den Kopf vor, macht einen Kussmund.*

**Inge** *lacht, gibt ihm einen flüchtigen Kuss auf die Wange: Bis später. Links ab.*

**Emil** *steht noch eine Weile so da, leckt sich dann mit der Zunge den Mund ab: Lutschmich! Was für eine herrliche Aussicht. Emil, jetzt wird es ernst. Die Lok steht schon unter Dampf. Links ab.*

## 5. Auftritt

### Berta, Gerda, Karl

**Berta** *von rechts im Nachthemd und Hausschuhen: Ist hier jemand? Geht zum Käfig: Dudu, hast du mich gerufen? Nimmt ihn heraus: Was, du hast schon wieder in die Windeln gemacht? Weißt du was, ich mach dich in der Küche frisch und dann gebe ich dir eine Banane. Die stopft. Geht nach hinten, zum Publikum: Nicht, dass Sie glauben, ich bin übergeschnappt. Die Banane esse natürlich ich. Hinten ab.*

**Gerda** *von rechts, Nachthemd, Nachthaube, Hausschuhe: Berta, wo bist du denn? Kann man denn nicht mal in Ruhe seinen Mittagsschlaf halten? Ich brauche meinen Schönheitsschlaf. In meinem Alter wird der Marktwert nach Falten berechnet. Es klopft: Herein!*

**Karl** *flott gekleidet und gestylt, von links: Hallo, bin ich hier richtig bei ...? Lieber Gott! Das Grauen von Spielort.*

**Gerda** *richtet sich: Frischfleisch! Junger Mann, wünschen Sie mich, äh, was wünschen Sie?*

**Karl:** Ich suche eine Frau Geldwäscher.

**Gerda** *nimmt ihre Haube ab: Das bin ich. Gerda Geldwäscher. Ich bin frisch gewaschen.*

**Karl:** Ist das ihr Waschanzug?

**Gerda:** Ja, äh, nein, ich, ich habe gerade meinen Schönheitsschlaf gehalten.

**Karl:** Der hat aber nichts gebracht, oder?

**Gerda:** Was verführt, äh, führt Sie denn zu mich, mir, zu uns?

**Karl:** Ich habe einen Anruf bekommen, dass Sie ein Zimmer zu vermieten hätten.

**Gerda:** Stundenweise.

**Karl:** Stundenweise?

**Gerda:** Was? Nein, ich meine, an Studenten vorzugsweise.

**Karl:** Ich studiere Psychologie.

**Gerda:** Werden da Leute gebraucht?

**Karl:** Die Welt wird immer verrückter. Und hier in *Spielort* mache ich meine Studien. Hier lohnt es sich.

**Gerda:** Wollen wir uns nicht satzen, äh, setzen? *Setzt sich auf die Couch.*

**Karl:** Ich habe nicht viel Zeit. *Setzt sich zu ihr.*

**Gerda:** So geht es mir auch. *Zieht das Nachthemd etwas hoch.*

**Karl:** Ist das Zimmer noch zu haben?

**Gerda:** Nicht nur das Zimmer. *Lächelt ihn an.*

**Karl:** Ich verstehe. Es gibt auch eine Dusche.

**Gerda:** Und ein Schlafzimmer.

**Karl:** Das auch noch? Das wird ja immer besser.

**Gerda:** Mit Familienanschluss. *Zieht das Hemd etwas höher.*

**Karl:** Was kostet es denn?

**Gerda:** Ich zahle bar.

**Karl:** Von mir aus. Ich kann gern auch bar bezahlen. Möchten Sie einen Vorschuss?

**Gerda:** Und wie!

**Karl:** Dann sind wir uns also einig?

**Gerda:** Und wie!

**Karl:** Dann hole ich mal mein Gepäck. *Will aufstehen.*

**Gerda** *zieht ihn herunter:* Das eilt doch nicht.

**Karl:** Doch, doch! Ich muss noch zur Uni zur Vorlesung. Vorher bringe ich den Koffer vorbei. Einziehen tue ich erst heute Abend.

**Gerda:** Ziehen Sie aus, äh, ein, wann Sie wollen.

**Karl:** Jetzt kann ich mich nicht einmal bei dem Anrufer bedanken. Als ich ihn nach seinem Namen gefragt habe, hat er aufgelegt. *Will aufstehen.*

**Gerda** *zieht ihn zurück:* Bedanken Sie sich einfach bei mir.

**Karl:** Danke!

**Gerda** *schließt die Augen, macht eine Kussmund.*

**Karl** *lacht, küsst sie flüchtig auf die Wange.*

**Gerda:** Wie heißen Sie denn?

**Karl:** Karl Lippenflüsterer. *Will aufstehen.*

**Gerda** *zieht ihn herunter, hält seinen Arm:* Flüstern Sie noch mal, Karl.  
*Macht wieder einen Kussmund.*

**Karl:** Sie erinnern mich stark an meine Oma.

**Gerda** *lässt ihn los:* Ich bin doch nicht ihre Oma! *Steht auf.*

**Karl** *steht auch auf:* Natürlich nicht. Aber meine Oma hat auch so viele Lachfalten um die Augen und sie riecht auch immer ein wenig nach Mottenkugeln.

**Gerda:** So! *Etwas beleidigt:* Also dann bis heute Abend.

**Karl:** Wie hoch ist denn die Miete?

**Gerda:** Zahlen Sie in Naturalien?

**Karl:** Ich verstehe nicht?

**Gerda:** Äh, ich meine, zahlen Sie im Voraus und bar?

**Karl** *erkennt, dass sie ein wenig enttäuscht ist und lässt seinen Charme spielen:* Frau Geldwäscher, es wäre mir ein Vergnügen, ihnen das Geld bar in die wunderschönen, gepflegten Hände legen zu dürfen.

**Gerda** *fällt darauf herein:* Aber Karl, sagen Sie doch so etwas nicht.

**Karl:** Doch, doch, Sie haben so etwas Zeitloses an sich. Als Mann fühlt man sich sofort zu ihnen hingezogen.

**Gerda:** Wollen wir uns noch einmal setzen?

**Karl:** Leider, ich muss los. Die Uni ruft.

**Gerda:** Sagen Sie doch einfach Gerda zu mir.

**Karl:** Gern, Gerda. Sie sind eine zauberhafte Frau. Wie meine Mutter!

**Gerda:** Ihre Mutter?

**Karl:** Natürlich! Jeder Mann sucht ja instinktiv eine Frau, die seiner Mutter ähnelt. Das ist psychologisch begründet.

**Gerda:** Was Sie nicht sagen! *Richtet ihren Busen.*

**Karl:** Sagen Sie doch einfach Karl zu mir.

**Gerda:** Du.

**Karl:** Ja, ich bin der Karl.

**Gerda:** Du, wir sind doch per du. So groß ist der Altersunterschied zwischen uns ja nicht.

**Karl:** Psychologisch gesehen haben Sie, äh, hast du vielleicht recht.

**Gerda:** Siehst du. Von der Psychologie musst du mir mehr erzählen.

**Karl:** Gern. Vielleicht mache ich mit dir sogar eine Studie.

**Gerda:** Genau, studier mich.

**Karl:** Das könnte ganz interessant werden. Du hast ein paar unentdeckte Felder.

**Gerda:** Nicht nur Felder. Ich habe auch einen Garten. *Macht einen Knopf auf.*

**Karl:** Darauf komme ich später zurück.

**Gerda:** Ich bin jetzt schon ganz verrückt.

**Karl:** Gerda, du bist doch nicht verrückt. Du bist ein wenig abnormal, ... aber das sind fast alle Menschen. Jeder hat seinen eigenen Tick.

**Gerda:** Also bei mir ist alles noch vorhanden. Ich habe sogar noch meine eigenen Zähne. *Lächelt breit.*

**Karl lacht:** Das meinte ich nicht. Also, was soll es kosten?

**Gerda:** Von dir nehme ich doch kein Geld.

**Karl:** Nicht? Das Zimmer ist kostenfrei?

**Gerda:** Zimmer? Ach so, nein. Das, das kostet 100 Euro im Monat.

**Karl:** Das ist ja sehr günstig.

**Gerda:** Willst du es dir nicht mal ansehen? *Schließt ihre Augen, streckt den Kopf vor, macht einen Kussmund.*

**Karl:** Leider, ich muss wirklich los. Bis heute Abend, und danke. *Geht links ab.*

**Gerda nach einer Weile:** Nanu, ist er weg? Karl? *Sieht sich um:* Lippenflüsterer, das sind Aussichten. Gerda, jetzt heißt es einspannen. Vor die Kutsche muss ein Rassepferd. *Schnell rechts ab.*

## 6. Auftritt

### Bruno, Lilo, Berta

**Bruno** *klopft links. Als keiner reagiert, kommt er vorsichtig herein, lässt die Tür auf:* Ist mein Großneffe Karl jetzt gekommen oder nicht? Hm, scheint keiner da zu sein. Die Wohnung hat ihm wohl nicht gefallen. Die zwei alten Nebelkrähen müssen hier raus. Was mache ich nur? Am besten, ich miete mich selbst ein. Aber wie? Sie dürfen mich nicht erkennen. Auf diesen Hausmeister ist auch kein Verlass.

**Lilo** *von links, leicht beschwipst:* Ah, der Herr Mausbesetzer. Habe ich doch recht geschaut. Sie sind gerade an meiner offenen Haustür vorbeigeschwuppt.

**Bruno:** Frau Männerleim, gut, dass ich Sie treffe.

**Lilo:** Ich bin für jedes Treffen bereit. Ich bin der Haupttreffer des Monats.

**Bruno:** Sie schulden mir noch zwei Monatsmieten.

**Lilo:** Natürlich, Sie können mich auch mieten. Sogar mehr als zwei Mal. Sie können ein Jahresabonne..., äh, Jahresbonbon bekommen.

**Bruno:** Frau Männerschleim ...

**Lilo:** Sag doch einfach Kilo, äh, Lila zu mir. *Geht nah an ihn ran.*

**Bruno:** Lilo, Sie kennen sich doch hier in der Wohnung aus.

**Lilo:** Genau! Das Schlafgezimmer ist dort drüben. *Zeigt nach rechts.*

**Bruno:** Ist dort ein Hund drin?

**Lilo:** Das kommt drauf an.

**Bruno:** Auf was?

**Lilo:** Bellst du?

**Bruno:** Ich habe noch nie gebellt.

**Lilo:** Ich kannte mal einen männlichen Mann, der hat gegackert.

**Bruno:** Warum?

**Lilo:** Er hat auf einer Hühnerfarm gefarmt.

**Bruno:** Das ist doch jetzt uninteressant. Ich brauche ein paar Informationen.

**Lilo:** Meinen Impfpass habe ich drunten bei mir in der Küche. Ich bin seuchenfrei. *Geht noch näher an ihn ran. Sie stehen jetzt vor der Couch.*

**Bruno:** Seuchenfrei?

**Lilo:** Genau! Ich könnte international arbeiten. Ich habe sogar eine amtliche Unbedenklichkeitsbescheinigung.

**Bruno:** Was?

**Lilo:** Bescheinigung. Ich habe einen Stempel.

**Bruno:** Wo?

**Lilo:** Auftätowiert. *Will die Bluse ausziehen:* In den Farben Schwarz, Rot, Gold.

**Bruno** *hält ihre Arme:* Nein, nein, ich glaube es ihnen ja.

**Lilo:** Und auf der linken Pobacke habe ich den Adler. Mit zwei Geflügel.

**Bruno:** Lassen Sie ihn in seinem Nest.

**Lilo:** Genau! Das wird unser Liebesnest. *Gibt ihm einen Stoß, dass er rückwärts auf die Couch fällt.*

**Bruno:** Lilo, was soll ...

**Lilo:** Der Adler fliegt zu dir. *Wirft sich auf ihn, küsst ihn ab.*

**Bruno:** Frau Männerleim, Lilo, lassen Sie das! Ich bin doch kein Stempelkissen!

**Lilo:** Und wie werde ich dich küssen. Pass auf, gleich zeig ich dir meine Tätowierung. *Küsst ihn heftig ab.*

**Berta** *von hinten mit dem Affen:* So, Dudu, jetzt ... *sieht die beiden:* Wenn ihr fertig seid mit eurer Mietzahlung ...

**Bruno:** Bitte, greifen Sie ein.

**Berta:** Ja reicht ihnen denn eine nicht? Und das noch in einer fremden Wohnung. Ich würde mich schämen. *Hält dem Affen die Augen zu:* Dudu schau weg.

**Bruno:** Ich bin es doch, Bigger.

**Berta:** Sie glauben auch, Sie können sich als Hausbesitzer alles heraus nehmen. Beherrschen Sie sich doch wenigstens solange Dudu da ist.

**Lilo:** Ich kann mich nicht mehr beherrschen. Es ist so schön! *Küsst ihn wild ab.*

**Berta:** Und macht die Tür zu, wenn ihr wieder geht. Dudu verträgt keinen Zug. Komm, Dudu, Mama gibt dir ein Leckerli. *Rechts ab.*

**Bruno** *macht sich frei:* Das wird Folgen haben, Frau Männerleim, das

verspreche ich ihnen.

**Lilo:** So ein Blödsinn. Vom Küssen kriegt man doch keine Kinder. Oder stammen Sie aus *Nachbardorf*?

**Bruno** *steht auf:* Lassen Sie mich in Ruhe. Ich werde die Angelegenheit jetzt selbst in die Hand nehmen. *Schnell hinten ab.*

**Lilo** *richtet sich, steht auf:* Männer! Kein Gefühl für erhabene Momente! Mal sehen, ob Otto schon seinen Mittagschlaf beendet hat. Ich werde ihm die 50 Euro als Anzahlung für die Miete bringen. Vielleicht interessiert er sich für meinen Stempel. Er sammelt ja Briefmarken. *Links ab.*

## Vorhang